



Patientenaufklärungsdokumentation

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Zentrum der Radiologie
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Direktor: Prof. Dr. Th. J. Vogl
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main



Patientendaten/Aufkleber	LOKALE / CHEMO-EMBOLISATION Gefäßverschluss mit Einspritzung von Zytostatika zur Behandlung von Tumoren
--------------------------	---

Liebe Patientin, lieber Patient, liebes Kind und liebe Eltern,

Diese, Ihnen ausgehändigte Patientenaufklärung zur Lokalen Embolisation, soll Ihnen als Vorabinformation dienen, damit Sie sich auf das persönliche Gespräch mit der Ärztin/dem Arzt vorbereiten können. Sie werden dabei über mögliche Risiken und Folgen des geplanten Eingriffes informiert. Bitte machen Sie sich Notizen, wenn Sie Fragen haben, die in dieser Information nicht beantwortet werden. Die Ärztin / der Arzt wird diese Fragen mit Ihnen besprechen.

Welches Behandlungsziel ist vorgesehen?

- Einschränkung von Tumorwachstum bzw. Versuch des Zerstörens von Tumorgewebe durch gezielte Einspritzung von Zytostatika (tumorzerstörende Substanzen) und/oder Embolisation (Gefäßverschluss) der Blutversorgung des Tumorgewebes.

Wie läuft die Behandlung ab?

Die lokale Embolisation erfolgt in Allgemeinnarkose oder örtlicher Betäubung. Im Folgenden punktiert der Arzt eine Schlagader oder eine Vene in der Leiste, Achselhöhle, Ellenbeuge oder direkt am Hals mit einer Hohlnadel. Nun wird ein Führungsdraht, der auf dem Röntgenbild erkennbar ist, bis zur behandelnden Stelle (Tumor) eingeführt. Anschließend wird ein dünner Kunststoffschlauch (Katheter) über die Führungshilfe gelenkt. Mittels Kontrastmittelzugabe werden die Blutgefäße und Organe am Röntgenmonitor sichtbar. Unter optimalen Bedingungen werden die Blutgefäße, die den Tumor versorgen mit einer gallertigen Flüssigkeit oder Metallspirale verschlossen. Gleichzeitig werden über einen Spezialekatheter tumorzerstörende Substanzen direkt in den Tumor eingespritzt. Sind die Bedingungen für die lokale Chemoembolisation nicht optimal wie abweichender Gefäßverlauf oder der Tumor weist andere Besonderheiten auf, muss der Eingriff abgebrochen werden. Zum Abschluss wird das Ergebnis ein weiteres Mal mit einer Röntgenaufnahme kontrolliert und der Katheter entfernt. Die Einstichstelle wird mittels Druckverband abgebunden bis sie nicht mehr blutet. Liegen spezielle anatomische Verhältnisse vor, kann es sein, dass es mehrere Eingriffe benötigt.

Ist mit Komplikationen zu rechnen?

Risikofreiheit und Behandlungserfolg kann keine Ärztin / kein Arzt garantieren. Auf mögliche Komplikationen **in seltenen Einzelfällen**, die trotz größter Sorgfalt vorkommen könnten, sind wir vorbereitet und können im Akutfall sofort eingreifen. Zu nennen sind:

- Spannungsgefühl, leichte Schmerzen (nach der Betäubung) und kleine Blutergüsse an der Punktionsstelle sind harmlos und bedürfen keiner Behandlung.
- Leichte allergische Reaktionen (Überempfindlichkeitsreaktionen) auf Beruhigungs-/Kontrastmittel/eingespritzte Medikamente (z.B. Brech-/Juckreiz, Hautausschlag) klingen meist von selbst wieder ab und bedürfen normalerweise keiner Behandlung.
- Schwere allergische Reaktionen im Bereich von Schleimhaut, Herz, Kreislauf, Gehirn, Darm, Nieren oder Nerven (z.B. Schleimhautschwellung im Rachen od. Kehlkopf, Asthma-Anfälle, Kreislaufkollaps oder Schock). Sie erfordern eine stationäre Behandlung und können u.U. lebensbedrohlich sein oder infolge mangelnder Organdurchblutung zu bleibenden Schäden (Nierenversagen oder Nervenlähmung) führen.
- Nachblutungen an der Einstichstelle, Missempfindungen infolge ungewollter Nervenschädigung der Haut, Gefäßverletzungen durch den Katheter bis hin zum Durchbruch (Perforation), die eine umgehende ärztliche Behandlung und sehr selten eine notfallmäßige Operation erfordern.
- Bildung von Blutgerinnseln (Thromben) im punktierten Gefäßbereich und Gefäßverschluss durch verschleppte Gerinnsel (Embolie) auch in ganz anderen Regionen, die weitere Behandlungsmaßnahmen erfordern. Es kann u.U. zu lebensbedrohlichen Zwischenfällen und /oder zu bleibenden Schäden (z.B. Lähmungen der Extremitäten, Schlaganfall) kommen.



Patientenaufklärungsdokumentation

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Zentrum der Radiologie
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Direktor: Prof. Dr. Th. J. Vogl
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main



Spezifische Komplikationen der Embolisation

- Starke Schmerzen im betreffenden Körperabschnitt begleitet von Fieber und Schüttelfrost (meist 12-24 Stunden anhaltend), die eine zusätzliche Schmerzbehandlung erfordern (sogenanntes *Patientenembolisationssyndrom*).
- Entzündungen, die sich zum Abszess im embolisierten Organbereich entwickeln können und behandelt werden müssen. Keime können auch in die Blutbahn gelangen und zur Blutvergiftung (Sepsis) führen.
- Verschluss von Nachbargefäßen durch Einschwemmung von Verschlussmaterial. Dies kann u.U. zu lebensbedrohlichen Zwischenfällen und/oder zu bleibenden Schäden (z.B. Schlaganfall, Querschnittslähmung, Organverlust, Erblindung) führen.
- Vorübergehende oder bleibende Nervenschäden mit entsprechenden Ausfallerscheinungen.
- Bildung von Thromben in ausgeschalteten Organen und ihre Abschwemmung in den Lungenkreislauf mit der Folge einer Lungenembolie.
- Allgemeine Gerinnungsstörungen (Verbrauchskoagulopathie) mit starker Blutungsneigung, wenn die Blutversorgung eines Tumors unterbrochen wurde (Tumorzerfall). Es kann infolge einer in diesen Fällen notwendig werdenden Übertragung von Blut und Blutbestandteilen **äußerst selten** zu Infektionen, z.B. Hepatitis-Viren (Leberentzündung) oder mit HIV (Spätfolge: AIDS) kommen.
- Nebenwirkungen der Zytostatika: Oberbauchdruck, Übelkeit bis zum Erbrechen, Schmerzen, Fieber und gelegentlich Gallenblasenentzündung (bei Leberbehandlungen). Genaue Informationen gibt Ihnen Ihr Arzt.

Worauf ist zu achten?

Am Behandlungstag:

- Beachten Sie die Anordnungen der Ärztin / des Arztes genau, v.a. in Bezug Speisen und Getränke oder auf die Einnahme von Medikamenten. Manche Antidiabetika können zu Wechselwirkungen mit Kontrastmitteln neigen und zu Organstörungen führen. Bei der Einnahme von Biguanide (Metformin®) müssen Sie abklären, ob und für welchen Zeitraum dieses Medikament abgesetzt werden muss.

Nach der Behandlung:

Sie werden zunächst auf der Station überwacht. Danach

- Gemäss Angaben des Arztes die **Bettruhe** einhalten (im allgemeinen 24-48 Stunden); belassen Sie für **24 Stunden** den **Druckverband** in der Leiste/Ellenbeuge und schonen Sie die punktierte Gliedmasse.
- Soweit es nach Betäubungsbehandlungen zulässig ist, **trinken Sie reichlich** (Tee, stilles Mineralwasser), damit das Kontrastmittel schnell ausgeschieden wird.
- Bei **Störungen des Allgemeinbefindens** (z.B. Juckreiz, Niesreiz, Erbrechen, Schwindel, Lähmungserscheinungen, Schluckstörungen, Sprachstörungen, schwere Zunge, Herzjagen, starke Kopf-/Bauchschmerzen, Sehstörungen, Schweißausbrüchen, Schüttelfrost, Koliken, kalte Arme oder Beine) sowie **Nachblutungen** müssen Sie unverzüglich den Arzt oder das Pflegepersonal informieren!

Was die Ärztin / der Arzt wissen sollte ...

Um Gefahrenquellen rechtzeitig erkennen zu können, geben Sie auf die folgenden Fragen genau und ausführlich Antwort:

1. Besteht eine **Allergie** (z.B. Asthma, Heuschnupfen) oder **eine Überempfindlichkeit**, z.B. gegen Medikamente (insbesondere Jod oder Penicillin), Pflaster, Latex, Nahrungsmittel, Kontrastmittel, örtliche Betäubungsmittel, etc.)?
 nein ja
2. Sind bei früheren Röntgenuntersuchungen mit Kontrastmittel **Hautausschlag**, **Kreislaufreaktionen** oder **Juckreiz** aufgetreten?
 nein ja
3. Leiden Sie an einer der folgenden **Krankheiten**?
 - Überfunktion der Schilddrüse nein ja
 - Erhöhte Blutungsneigung nein ja
 - Herzerkrankung nein ja
 - Zuckerkrankheit (Diabetes) nein ja
 - Nierenerkrankung nein ja
 - Bauchwassersucht (Aszites) nein ja



Patientenaufklärungsdokumentation

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Zentrum der Radiologie
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Direktor: Prof. Dr. Th. J. Vogl
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main



- Pfortaderverschluss nein ja
- Bösartige Blutkrankheiten (z.B. Plasmozytom) nein ja
- Infektionskrankheiten (z.B. Hepatitis, AIDS) nein ja
- 4. Wurde früher schon einmal eine **Embolisation** durchgeführt? nein ja
Wenn ja, wann, wo und in welchem Körperbereich?
.....
Komplikationen? nein ja
- 5. Wurde schon einmal eine **Chemotherapie** durchgeführt? nein ja
Wenn ja, wann und wo (ggf. Behandlungsunterlagen (Röntgen-, Kernspindbilder, Operationsberichte, Arztbriefe) mitbringen!)?
.....
Komplikationen? nein ja
- 6. Nehmen Sie **regelmäßig Medikamente** ein (z.B. Marcumar, Aspirin, Herzmittel, Metformin)? nein ja
Wenn ja, welche und wie viel (gegebenenfalls den Beipackzettel mitbringen!):
.....
- 7. Haben Sie einen **Röntgen-** oder **Allergiepass**? nein ja
Wenn ja, legen Sie ihn bitte der der Anmeldung vor!
- 8. Besteht eine **Schwangerschaft**? nein ja ungewiss

Ärztliche Anmerkungen zum Aufklärungsgespräch

(z.B. individuelle Risiken und damit verbundene mögliche Komplikationen, spezifische Nebenwirkungen des Kontrastmittels, besondere Fragen des Patienten, mögliche Nachteile im Fall einer Ablehnung/Verschiebung der Untersuchung, Gründe des Patienten für die Ablehnung, Betreuungsfall)

.....
.....
.....
Ort/Datum/Gesprächsdauer:.....Ärztin/Arzt:.....

Im Falle einer Ablehnung der Untersuchung:

Die vorgeschlagene Untersuchung / die eventuell notwendige Gabe eines Kontrastmittels lehne ich nach ausführlicher Aufklärung ab. Über die sich daraus ergebenden möglichen Nachteile wurde ich informiert.

Einwilligungserklärung:

Ich bestätige, dass ich für die geplante Untersuchung eine ausführliche Aufklärung über Sinn und Ziel der Untersuchung / Behandlung einschließlich möglicher Komplikationen erhalten habe und auch verstanden habe. Über weitere ungewöhnliche Risiken des bei mir vorgesehenen Eingriffes konnte ich mich informieren. Ich/Wir habe(n) **keine weiteren Fragen**, fühle(n) mich/uns **ausreichend aufgeklärt** und **willige(n) hiermit in die geplante Untersuchung ein. Mit einer eventuellen Kontrastmittelgabe erkläre ich mich / erklären wir uns ebenfalls einverstanden.**

Ort/Datum: Patientin/Patient/ggf. Zeugen/Eltern* :

Ärztin/Arzt:

* Grundsätzlich sollten bei Kindern beide Elternteile unterschreiben. Liegt die Unterschrift nur eines Elternteiles vor, so versichert die/der Unterzeichnende zugleich, dass sie/er im Einverständnis mit dem anderen Elternteil handelt oder dass sie/er das alleinige Sorgerecht für das Kind hat.